

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Lokales und Provinziales Carl Wendemuth, für die Inserate Rudolf Roganski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Krellin, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königstr. 5. Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2.70 Mark, ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerionsgebühren: Die Zeitg. Kolonietheile 20 Pfennig, Inserate v. auswärts 25 Pfennig, im Weltteilungsgebiet 75 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Nr. 25.

Halle, Mittwoch den 30. Januar 1918.

2. Jahrgang.

Der Massenstreik.

In Berlin ist im Laufe des Dienstag die Streikbewegung weiter gewachsen. Vor der Streikartion am Montag ohne Führung, so haben die Streikenden am Montag abend und am Dienstag morgen früh eine Zeitung geschaffen. Es ist ein Ausschuss gewählt worden, in dem alle Betriebe vertreten sind. Die Namen der Arbeiterartion bekommen hat, steht ein aus 17 Mann bestehender Untersuchungsausschuss zur Seite, der sich aus 11 Vertretern der Betriebe, 3 Vertretern der sozialdemokratischen Partei und 3 Vertretern der unabhängigen Partei zusammensetzt.

Diese Ausschüsse hielten am Dienstag früh Sitzungen ab, in denen beschlossen wurde, sich an das Reichsamt des Innern mit dem Antrage zu wenden, das Versammlungsfreiheit freizugeben. Im Laufe des Tages ist den Vertretern dieser Ausschüsse mitgeteilt worden, daß der Staatssekretär Wallat wohl geneigt sei, mit den Parlamentariern zu verhandeln, nicht aber mit den Arbeitern. Die Verhandlungen über diesen Punkt sind noch nicht abgeschlossen. Großer Unwille herrscht unter den Streikenden über das von der Berliner Polizei erlassene Versammlungsverbot. Die Haltung der Streikenden ist im übrigen ausgezeichnet. Man merkt kaum, daß Hunderttausende von Leuten die Arbeit niedergelegt haben.

Die Generalversammlung der Gewerkschaften hat sich in einer am Dienstag vormittag abgehaltenen Sitzung mit der Streikbewegung beschäftigt. Wie wir hören, hat übereinstimmend die Meinung zutage, daß die Bewegung aus politischen Ursachen erwachsen und in diesem Sinne eine politische und keine gewerkschaftliche Angelegenheit sei. Volle Einmütigkeit besteht auch in der Ansicht, daß die politische Wirksamkeit, aus der die Bewegung entstand, verständlich und am sichersten durch gerechtes Entgegenkommen an die Wünsche der Arbeiter zu bereuen sei.

Ihre Forderungen haben die Streikenden in sieben Punkten formuliert, die wir bereits gestern mitteilten.

Am Dienstag abend wurden Befragungen der Vertretungsleiter der Zeitungsdruckereien abgehalten, die sich mit der Frage beschäftigten, ob die Personale der Zeitungen ebenfalls in den Massenstreik treten sollen. Welche Entscheidung die Versammlungen getroffen haben, kann noch nicht gesagt werden. Wegen der veröffentlichten Streiberichte und wegen eines Stimmungswendes, das der Vorwärts in seiner Dienstagsnummer brachte, ist dieser auf drei Tage verboten worden. Das Personal des Vorwärts veröffentlicht am Dienstag morgen an der Spitze des Lokalen Teils des Vorwärts folgende Erklärung:

„Die Arbeiter und Angestellten des Vorwärts-Betriebes haben gestern abend in einer Betriebsversammlung ihre Sympathie für den im Gange befindlichen Demonstrationstreik ausgedrückt. Sie erklären, zu dem Zweck wieder zu arbeiten, daß eine Stelle für die Arbeiterbewegung erhalten bleibt, von der sie gegen die Angriffe ihrer Gegner verteidigt werden kann.“

Berliner Blätter vom Dienstag abend bezeichnen die von Streikenden ausgehenden Schätzungen der Zahl der Streikenden von 250 000 bis 300 000 als „tendenziös übertrieben“. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Zahl der Streikenden am Dienstag abend 224 000 Mann betrug.

Dienstag vormittag sollte eine Anzahl von Versammlungen der Ausführenden zur Stellungnahme zu dem Streik stattfinden. Die Polizei unterlagte diese Versammlungen; die große Masse der erschienenen Arbeiter ging ruhig nach Hause, als mitgeteilt wurde, daß Mittwoch früh eine neue Versammlung stattfinden würde. Im Gewerkschaftshaus trat eine Kommission zu einer Sitzung zusammen. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, sofort eine Deputation zum Minister des Innern zu senden und ihm die Forderungen der Ausführenden zu unterbreiten.

Die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

In Berlin und an einzelnen Stellen im Reich haben Arbeiter den letzten Sonntag zu dem Zwecke benutzt, durch Niederlegen der Arbeit auf die Regierung einen politischen Druck auszuüben. Ein von den Streikenden in Berlin gebildeter Ausschuss hat Forderungen aufgestellt, die sich unter anderem auch mit innerpolitischen Fragen beschäftigen. Sometz sich darin ein Zweifel an der Entschlossenheit der Regierung ausdrückt, die von ihr zugelegten Reformen im Innern durchzuführen, gehen sie von einer völlig falschen Voraussetzung aus.

Was die gleichfalls in den Forderungen berührten Friedensverhandlungen in Brüssel betrifft, so sind sich die streikenden Arbeiter vermutlich nicht darüber klar, daß ihr Verhalten zu dem Gegenteil führen muß, was sie erreichen wollen. Statt die Verhandlungen über den Frieden zu fördern, erschweren und verlangsamen sie deren Verlauf, indem sie unsere Feinde in ihren Ansprüchen gegen unsere Unterhändler bekräftigen. Die Regierung, die in Brüssel-Itzmit verhandelt, um zu einem Frieden zu gelangen, der die deutschen Lebensinteressen fördert, dabei aber ein freundschaftliches Verhältnis zu unseren bisherigen Feinden möglich macht, wird sich durch derartige Kampfbewegungen von dem als richtig erkannten Wege nicht abbringen lassen. Es muß vielmehr erwartet werden, daß die streikenden Arbeiter sich bei ruhiger Überlegung baldigt von der Schädlichkeit ihres Verhaltens überzeugen und zu ihrer Arbeit zurückkehren, die für jeden eine heilige Pflicht gegen das Vaterland ist.

Aus Kiel wird mitgeteilt, daß die Werften stillliegen, und daß es hier wahrscheinlich ist, daß der Streik weiter um sich greift. Freitag, den 25. Januar, nachmittags 4 Uhr legte ein Teil der Arbeiter die Arbeit nieder. Auch hier war die Streikbewegung zunächst ohne

Beitrag, die Parteilichkeit ist aber auch hier eingegangen worden, daß der Sache der Arbeiter anzunehmen. Am Montagmorgen erklärten die Arbeiter aus mehrerer großer Betriebe die Arbeit ein. Eine von den Ausführenden eingeleitete Kommission verfuhr zunächst die Genehmigung zu einer großen Versammlung zu erwirken, um mit der Masse in Fühlung zu kommen. Für eine Versammlung auf dem Wilhelmplatz wurde die Genehmigung nicht erteilt. Der Polizeipräsident genehmigte aber fünf große Versammlungen, die Dienstag nachmittag in verschiedenen Lokalen der Stadt stattfanden. Die Kommission hat eine Erklärung verfaßt, die sich inhaltlich der in Berlin angenommenen anschließt. Referenzen für die Versammlungen stellen die sozialdemokratische und die unabhängige Partei.

Wenn die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, hat die Kommission noch nicht entschieden, vorausgesetzt dürfte dies Donnerstag erfolgen. Wahrscheinlich wird sich der Zustand am Mittwoch noch über das Transport- und Bergwerksbetriebe und die städtischen Betriebe ausbreiten. Die Bewegung ist bis jetzt ruhig verlaufen.

Im Chemnitzer Industriebezirk, dem Zentrum der schiffsigen Mühlungsindustrie, ist es, obwohl am Dienstag Freitag vertriebt worden waren, zu einzelner Arbeitsniederlegungen gekommen.

Neu in den Massstab getreten sind die Gewerkschaften der Zeche Admiral von Deplert bei Dortmund.

Aus Düsseldorf wird vom 29. Januar berichtet: Auch heute ist die ruhige Lage im ganzen sicherheitsmäßig-weißlichen Industriegebiet nicht geändert. Für den Teil dieses Gebietes, der auf den Bergwerksbezirk Düsseldorf entfällt und eine Industriebevölkerung von 3 Millionen und etwa 700 000 Schwerk- und Schwerarbeiter zählt, werden die Leute, welche gestern die Arbeit niedergelegt haben, auf höchstens 200 geschätzt. Auch die Zahl der ohne Urlaub am Montag streikenden war nicht größer als sonst. Im ganzen Kruppischen Betrieb sind von den 20 000 Arbeitern der Zeche Düsseldorf nur etwa 200 ohne Urlaub der Arbeit ferngeblieben. In einem anderen Betrieb mit 9000 Mann Beschäftigten nur 12 Arbeiter.

Die sozialdemokratische Partei und die vereinigten Gewerkschaften in Nürnberg haben sich gestern mit der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei geeinigt, um die Ausnahmeverordnung einheitlich zu regeln. Gestern vormittag fand auf dem Gaidnerwerk und den angrenzenden Höfen und Straßen eine öffentliche Versammlung unter freier Luft, der etwa 60-70 000 Personen teilnahmen. Es sprachener gleichzeitig sechs Redner. Sie führten aus, es handle sich hauptsächlich um Unterbrechung der Forderungen der preussischen Arbeiter auf sofortige Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes der Männer und Frauen in Preußen und um Durchführung der verfassungsmäßigen Revision in Bayern. Beschlüsse wurden in allen Betrieben gefasst abend um 6 Uhr die Nachtzeit und heute früh die Tagelöhner wieder vollständig ausgenommen. Außerdem wurde beschlossen, die Beschlüsse der Versammlung dem Reichstag und bayerischen Landtag zur Kenntnis zu bringen.

Nachdem in München die Agitation der Unabhängigen für einen allgemeinen Massenstreik bei einer hier stürmisch verlaufenen Versammlung mitlungen ist, hat sie sich auf Nürnberg und Würzburg ausgedehnt. In einer Reihe von Mühlungsbetrieben sind gestern die Arbeiter in den Streik getreten. Die Transportarbeiter hielten sich ihnen an. Die Gründe des durchaus politisch gebundenen Streiks wurden in mehreren Arbeiterversammlungen vor allem die Agitation der Vaterlandspartei für die Fortführung des Krieges und die schlechte Lebensmittellage der städtischen Bevölkerung angegeben. In Nürnberg kam es zu Massenmärschen durch das Stadtbanner.

Revolution in Finnland.

Stockholm, 29. Januar. (Wendung der Petersburger Telegramm-Agentur.) In Finnland ist die Revolution des Profetaris ausgebrochen worden. Der sozialdemokratische Ausschuss hat am Sonntag abend eine revolutionäre Erklärung veröffentlicht, in der er ankündigt, daß die Gewalt ausschließlich der Arbeiterklasse und ihren Organen gebührt. Der allgemeine Zustand hat in Selingfors am Montag begonnen. In anderen Städten hängt die Erklärung des allgemeinen Ausbruchs von ähnlichen Umständen ab. Ein Aufruf ermahnt die fremden Untertanen, sowie die finnischen Arbeiter, sich an den Forderungen, die dem Kaiserlichen Hofe, feindliche Verbindungen zu entsagen. Der Hauptanschlag der Arbeiter hat den Besatzungsstand verhängt und das Tragen von Waffen außer für die Rote Garde verboten. Gegenrevolutionäre Handlungen und Minderungen werden nach der ganzen Strenge der revolutionären Befehle bestraft werden.

Nach einer späteren Meldung ist heute der allgemeine Zustand erklärt worden, außer in den Werken für Elektrizität und Gas, sowie in Apotheken, Krankenhäusern und Lebensmittellieferungen. Die Ordnung wird von der Rote Garde und Militär aufrechterhalten. Die staatlichen Einrichtungen befinden sich in den Händen der Rote Garde. Mitglieder der Weißen Garde und Senatoren sind beschlagnahmt worden. Die Weiße Garde hat bei der Station Korja eine Wache in die Luft gesprengt. Von anderen Orten kommen ähnliche Meldungen.

Stockholm, 29. Januar. (Wendung von Svenska Telegramm-Agentur.) Aus Selingfors wird vom 28. Januar nachmittags gemeldet: Der Eisenbahnverkehr ist allgemein eingestellt. Mehrere öffentliche Gebäude, darunter das Senatsgebäude, sind von Rote Garde besetzt, die Inhaberschaft ist geschloffen. Zeitungen erscheinen nicht, der Straßenverkehr ist sehr lebhaft. Rote Garde kontrolliert überall, die Fernsprecheinrichtung im Innern des Senats ist unterbrochen, die Sitzungen des Landtages sind eingestellt, die Eisen-

bahnverkehr Korja-Saapana ist gestoppt. Die Senatsmitglieder befinden sich in Sicherheit.

Stockholm, 30. Januar. Die Unruhen in Finnland haben sich zu einem regelrechten Krieg ausgewachsen, der zwischen den Russen und der Rote Garde einerseits und den bürgerlichen Schutzorgans andererseits geführt wird. — Es wird berichtet, daß die finnischen Truppen bei Selingfors, Sankola, Sappo, Hiltanen und Sankola erfolgreiche Gefechte hatten und die Russen zogen, die Waffen zu strecken. Auf allen Seiten sind schreckliche Grausamkeiten begangen. Auf dem Anmarsch der russischen Verbände sind zu verhindern. Andere Abteilungen des Schutzorgans marschierten mit Erfolg und überboten in der Nähe von Wibora russische Artillerie. Heute die Lage im südlichen Finnland, namentlich in Selingfors, sehen alle Nachrichten. Berichte behaupten, die finnische Regierung in Selingfors sei gefangen genommen. Die sozialistische Partei erlangt einen Auftrieb, in dem der Sturz der bürgerlichen Regierung verlangt wird. Eine Abordnung der finnischen Regierung soll sich auf dem Wege nach Stockholm befinden. Die Stockholms Truppen erklärt, habe sie den Aufstand, Schweden um Schutz und ein bewaffnetes Eingreifen zu bitten.

Stockholm, 29. Januar. Heute nach 12 Uhr erhielt der finnische Gesandte in Stockholm, Senatsrat Gripenberg ein Telegramm, nach dem die geistliche Regierung in Selingfors noch immer im Amt ist.

Stockholm, 29. Januar. Wie die hiesige finnische Gesandtschaft heute telegraphisch erfährt, hat der finnische Senat heute Selingfors verlassen und sich nach einem unbekanntem Ort begeben, um seine Arbeit fortzusetzen. Die Stadt ist von russischen Truppen besetzt worden. Zum Oberbefehlshaber der bürgerlichen Schutztruppen ist General der Kavallerie Baron Manneheim ernannt worden.

Stockholm, 30. Januar. Kronblatt erhält aus Haparanda

die drastische Meldung, daß der Senat in Selingfors tatsächlich durch revolutionäre Hande gestürzt wurde. Dem schwedischen Gesandten Ahlstrom ist es noch im letzten Augenblick gelungen, in einem Sonderzug nach Nordfinland abzureisen; er wird auf seinem Wege nach Schweden in Haparanda erwartet. Angehörige der Rote Garde sind auch der Landeshauptmann des Kreises Kall auf dem Wege nach Schweden befinden, vermutlich um Hilfe der schwedischen Regierung zu erwirken.

Stockholm, 30. Januar. Wie Also Unterstellen erfährt, hat die russische Regierung auf den finnländischen Protest geantwortet, daß das finnländische bürgerliche Schutzorgans entworfen und die Waffen an die Rote Garde ausgeliefert werden sollen. In diesen Orten haben die russischen Soldatenausschüsse bereits die Forderung gestellt, daß das bürgerliche Schutzorgans innerhalb 36 Stunden entworfen werden soll. Man erwartet eine Gegenproklamation des finnländischen Senats. Der Versuch der finnländischen Marineoffiziere, den allgemeinen Zustand zu veranlassen, hat bisher nur in Selingfors zu einem Erfolg geführt, wo das bürgerliche Schutzorgans geschloffen wurde, so daß die Stadt völlig in den Händen der Rote Garde und des russischen Militärs ist, die die Durchführung des Streiks mit Gewalt erzwingen. Man erwartet außerdem einen Aufständigungstypus in nächster Zeit.

Stockholm, 30. Januar. Nach einer Meldung aus der schwedischen Hauptstadt Soden ist die Stimmung in Finnland, namentlich infolge der Ereignisse in Wiborg und der russischen Grenze deutet auf einen bestimmten zwischen der Rote Garde und den russischen Truppen vereinbarten Plan hin. Stärkere Abteilungen der Rote Garde gehen auf dem Wege nach Oskari und nach dem Süden, dürfte aber mangels weiterer große Schwierigkeiten haben, die Rote Garde an der Beflegung der Eisenbahn zwischen Selingfors und Wiborg zu hindern.

Halle und Saalkreis.

Halle, 30. Januar 1918.

Kleinpacht in Halle.

Des Kleinpächters hat in Halle besonders durch den Bund zur Ergänzung und Förderung der deutschen Volkswirtschaft eine wertvolle Förderung erfahren...

Mit der Verpackung dieser Keder wird am 1. Februar begonnen, und zwar machen die Keder am Morgen, auf der Glediensteiner Straße...

Die bisherigen Erfahrungen mit der Verpackung von Land erfordern aber neue Maßnahmen...

1. Das Land wird ausschließlich an Mitglieder des Bundes auf sechs Jahre verpachtet. Da der Mitgliederbeitrag im Minimum 1 M. beträgt...

2. Bei der Pacht ist pro Parzelle eine Kautions von 5 M. zu bezahlen. Diese Summe wird am Schluss der Pachtperiode zurückgestellt...

3. Die Pacht beträgt ganz allgemein für alle genannten Keder pro 300 Quadratmeter 9.50 M.

4. Da die Zahl der vorgemerkten Bewerbungen um Land ganz außerordentlich groß ist...

5. Erst nach Versorgung derjenigen Leute mit Ackerland, die noch

kein Land besitzen, können auch solche berücksichtigt werden, die bereits anderweitig über solche verfügen.

Jedenfalls dürfte der Bund in diesem Jahre weitere Fortschritte machen, da ja die Ernährung durch teilweise eigene Lebensmittel-Erzeugung eine immer größere Bedeutung erlangt.

* Was wird es mit unfruchtbarer Ernährung? Die Allgemeine Zeitung, das Antisatit des Magistrats...

Selbst mitarbeiten!

Mit vollem Recht ist man empört über die Kriegsgesetze der antonialisierenden Deutscher, die den Krieg vergrößern...

Zum allererstenmal muß, wer das will, die Zeitungen lesen, die für den Frieden und die Volkswirtschaft kämpfen.

Volksstimme

Leist sie, verbreitet sie und verleiht ihr noch größeren Einfluß - und ihr dient es selbst.

Die „Volksstimme“ kostet monatlich nur 1.- Mark, bei wofür auch noch die mühselige illustrierte Unterhaltungsbeilage „Neue Welt“ geliefert wird.

aus, daß der Unterhaltungssekretär im Kriegsernährungsamt den Mann ist in Dresden folgende machen über unsere zukünftige Ernährung gesprochen hat...

* So verstand er denn einen ganzen Tag. In andern Tagen fand er irgend einen Vorwand...

Der Herrgott dagegen hatte durchaus nichts, was ihn von andern irgendwie unterschied. Deshalb konnte Edgar kein Erstaunen, dessen er wohl gewohnt geworden...

Dies und unbedeutende kleine Kanne, mit der er früher geliebt hatte? Unmöglich! Da sie in ihrer Armut gleich auf die jugendliche Kameradschaft zurückkam...

quellern, damit diese durchhalten können. Das klingt insofern als bedauerlich, was die Allgemeine Zeitung schrieb...

* Die Auswirkungen der Kriegsschlüsse in den Haushaltungen - durchzuführen auf Anordnung des Preußischen Staatskommissars für Volksernährung...

Der Verkehr in der halleischen Sparkasse zum letzten Quartalsbericht hat diesmal so lebhaft wie noch nie seit Jahren der Halle...

* Einschränkung der Jahrespreiserhöhungen an den Haushalten. Wie wir erfahren, werden vom 1. Februar an die meisten derjenigen Jahrespreiserhöhungen...

* Landwirtsschüler-Unterricht auf höheren Schulstufen. Ein beschränkter Unterricht wird jetzt auf einzelnen höheren Schulstufen eingeführt...

Und bißlich war sie geworden! Sie war mittelgroß, ärtlich und beweglich. Sie trug sich mit einem Schimmer von Eleganz...

Die beiden Alten ginnten sich mit den Augen zu. Sie gingen zusammen ins Haus und überließen die beiden Jungen sich selbst...

Das ist die Weitere Notwendigkeit, die seit 12 Jahren von Lode Landwöhring, einem früheren Wirtshausbesitzer...

Der Herrgott dagegen hatte durchaus nichts, was ihn von andern irgendwie unterschied. Deshalb konnte Edgar kein Erstaunen...

Dies und unbedeutende kleine Kanne, mit der er früher geliebt hatte? Unmöglich! Da sie in ihrer Armut gleich auf die jugendliche Kameradschaft zurückkam...

Bifette.

Eine hässliche Vorkelchschale. Von O. Wilkenet.

Deutsche Uebersetzung von Gerhine Schmandt-Saeh.

Von ihren Armen weich empfangen, geteilt vom Rhythmus ihres wogenden Atems, verlor ich ihre Rippen mit brünnlichem Saft...

Vater Koels, der durch Banier und später auch dem geschäftlichen Dorffisch von den Laten feiner Sonne dauernd unterrichtet wurde...

Die Zentralbibliothek der Sachsen-Verwaltung, die im Vorparkt untergebracht ist, wird jetzt in der Anlage mit dem ersten Anbau versehen. Es ist ein großer, zweigeschossiger Bau mit einer Fassade aus roten Ziegeln. Die Arbeiten sind im Sommer 1918 im vollen Gange. Der Bauherr ist der Oberpräsident von Sachsen. Die Kosten betragen ca. 1,2 Millionen Mark. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Blindenanstalt ist weiterhin überfüllt. Vor wie nach sind die Verhältnisse der Anstalt mit unangenehmen Mitteln und unmittelbaren Herstellungen an Arbeit- und Büroräumen zu verbessern. Die Anstalt ist im Sommer 1918 im vollen Gange. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Die Kosten betragen ca. 1,5 Millionen Mark. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Verwirklichung von Gemälden. Nach einer langen Organisationsarbeit sollen künftig auch die künstlerischen Aufgaben der Provinzial-Verwaltung in die Hände der Provinzial-Verwaltung übergehen. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Neues Wohnhaus. Die Schaffung aller Wohnstätten und die Verwirklichung der Provinzial-Verwaltung sind im Sommer 1918 im vollen Gange. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Die Kosten betragen ca. 2,0 Millionen Mark. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Übernahme der Erziehung der Blinden. Das Erziehungsamt hat nunmehr den bereits seit längerer Zeit geäußerten Wünschen der Provinzial-Verwaltung eine Erziehung der Blinden zu übertragen. Die Kosten betragen ca. 1,5 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Der Verrechnungs im Jahre hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Aus der Provinz.

Millionengewinne der Färbwerke. Der Markt für die Färbwerke hat sich im Sommer 1918 im vollen Gange. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Die Kosten betragen ca. 1,5 Millionen Mark. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Kapitalverteilung	Steuersatz	Gehalt an
36 1/2 %	107	490
36	107	428
36	107	428
13	107	412
8	107	350

In Summe: 448,000 Millionen Mark. Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

Die Provinzial-Verwaltung hat sich im Monat der Provinzial-Verwaltung und Steuerernehmer Darf. Die Kosten betragen ca. 1,0 Millionen Mark. Der Bauherr ist der Provinzial-Verwaltungsrat. Der Bau wird im Herbst 1919 fertiggestellt sein.

An unsere auswärtigen und Post-Abonnenten.

Schwerden über unvollständige Zusenden der Poststimme sowohl als auch über Fehlen einzelner Exemplare an der überwiesenen Anzahl sind stets bei dem Postamt des betreffenden Ortes anzugeben.

Schwerden beim Verlag verzögern nur die Regelung der Angelegenheit, die nur auf postamtliche Wege erfolgen kann.

Der Verlag der Volkstimme.